

Kurt ANDERMANN, Hohenlohe. Eine Geschichte von Haus und Land. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 56), Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2026, 478 Seiten, 217 Abbildungen, 39,00 Euro.

Das Hohenloher Land, gelegen zwischen der Frankenhöhe im Osten, dem Mainhardter Wald im Süden, der Brettach im Westen und dem Bauland im Norden, zählt ganz zweifellos zu den reichsten Kulturlandschaften nicht allein Baden-Württembergs, sondern ganz Deutschlands. Heute verteilt es sich überwiegend auf die baden-württembergischen Landkreise Hohenlohe-Kreis, Main-Tauber-Kreis und Schwäbisch Hall, mit seinen östlichsten Ausläufern auch noch auf den bayerischen Landkreis Ansbach. Naturräumlich Teil des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes, liegt in seiner Mitte die fruchtbare Hohenlohe-Haller Ebene, in die schon vor Jahrmillionen die Flüsse Jagst und Kocher ihre überaus reizvollen Täler eingegraben haben. Bis in die 1970er Jahre für das Armenhaus Württembergs gehalten, ist Hohenlohe inzwischen längst weithin bekannt als eine Genießer-, Kultur- und Tüftlerregion, die allenthalben beneidet wird um die vielen Weltmarktführer, die hier für Kaufkraft und allgemeinen Wohlstand sorgen.

Seinen großen kulturlandschaftlichen Reichtum – neben vielen naturlandschaftlichen Reizen – verdankt das Hohenloher Land einer zumal für Franken charakteristischen herrschaftlichen Vielfalt, die zu Zeiten des Alten Reiches vor allem von den Edelherren, dann Grafen und schließlich Fürsten zu Hohenlohe verkörpert wurde, darüber hinaus von zahlreichen kaiserunmittelbaren Rittern, einer Reihe kleinerer und größerer Klöster und Kollegiatstifte, Reichs- und landesherrlichen Städten, den Erzbischöfen von Mainz und den Bischöfen von Würzburg sowie dem Deutschen Orden. Alle diese Orts- und Landesherren drängten danach, mit Schlössern, Kirchen sowie sonstigen Bauten und Denkmälern ihre Herrschaft angemessen zur Schau zu stellen und ihrem jeweiligen Stand gemäß zu repräsentieren. Allein das Haus Hohenlohe, das diesem Land überhaupt erst seinen Namen gegeben hat, florierte zeitweise in sieben reichsständischen Linien, die in ihren Residenzen Weikersheim, Neuenstein, Öhringen, Langenburg, Ingelfingen, Kirchberg, Pfedelbach, Waldenburg, Schillingsfürst und Bartenstein Hof hielten, das heißt nicht nur regierten, sondern auch feierten und mit Bildender Kunst, Musik und Literatur ein vielfältiges kulturelles Leben entfalteten. Mit diesen Hofhaltungen und ihrem ausgeprägten Repräsentationsbedürfnis setzten die Grafen und Fürsten zu Hohenlohe gemeinsam mit Reichsrittern, Reichsstädten, geistlichen Fürsten sowie Mönchen und Nonnen zur Zeit des Alten Reiches ungezählte Künstler, Handwerker und Händler in Lohn

und Brot und brachten so den kulturlandschaftlichen Reichtum hervor, der das Hohenloher Land heute so liebenswert macht und von dem der Tourismus hierzuland in hohem Maße profitiert. Kunstwerke von Angehörigen der Familien Kern aus Forchtenberg und Sommer aus Künzelsau findet man von jeher nicht nur in den Landschaften um Kocher und Jagst, sondern ebenso in den bedeutendsten Museen der Welt. Nicht zu vergessen ist darüber hinaus eine jahrhundertealte, sehr selbstbewusste bäuerliche Kultur, die mit dem Bœuf de Hohenlohe und dem Hällisch-Fränkischen Landschwein noch in unseren Tagen weithin berühmt und geschätzt ist. Und schließlich war man in Hohenlohe schon immer innovativ: Im 18. Jahrhundert entwickelte hierzuland der Kupferzeller Pfarrer Johann Friedrich Mayer seine wegweisenden Ideen zur Verbesserung der Landwirtschaft, der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen ließ zur gleichen Zeit moderne Chausseen bauen und in den Fürstentümern Langenburg und Kirchberg wurden 1805 weltweit die ersten Pockenreihenimpfungen durchgeführt. In einen „Dornröschenschlaf“ fiel das Hohenloher Land erst seit 1806 infolge seiner Mediatisierung durch Württemberg.

Hundertsechzig Jahre nachdem der Öhringer Pfarrer Adolf Fischer die letzte Gesamtdarstellung zur Geschichte Hohenlohes vorgelegt hat (1866/71), schildert Professor Dr. Kurt Andermann – ehemals Projektleiter der Kreisbeschreibung des Hohenlohekreises (2006) und später interimistischer Leiter des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein (2012/13) – mit diesem Buch anschaulich die reiche Vergangenheit Hohenlohe-Frankens vom hohen Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches 1806. Dabei widmet er sich nicht allein der zu allen Zeiten weitverzweigten Dynastie, der Edelherren, Grafen und Fürsten zu Hohenlohe, die dieses Land jahrhundertlang regiert und mit vielen Schlössern sowie zahllosen anderen Kulturdenkmälern geprägt hat, sondern er beschreibt ebenso die Kirchen-, Kultur-, Kunst-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Region. Hier erfährt der Leser, wie dieses Land den kulturlandschaftlichen Reichtum und die Attraktivität erlangt hat, für den es weithin bekannt ist. Das Werk ist mit mehr als zweihundert Abbildungen, Karten und Graphiken reich illustriert. Es macht Lust, Hohenlohe und seine Kultur selbst zu erfahren.